

P
F
A
R
R
E
I
E
N



Z
U
M
G
U
T
E
N
H
I
R
T
E
N



G
E
M
E
I
N
S
C
H
A
F
T

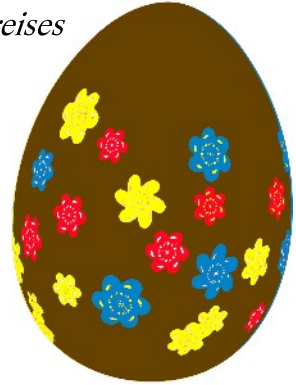
P
F
A
R
R
O
S
T
E
R
N

B
R
I
E
F
2
0
1
8



Inhaltsverzeichnis

- 3) Vorwort
- 4) Gedanken zu Ostern von unserem Pfarradministrator
- 6) Interview mit unserem neuen Pfarrer Dr. Florian Judmann
- 8) Ergebnisse der Pfarrgemeinderatswahl
- 10) Einladung zum Zeltlager 2018
- 12) Veranstaltungskalender des Seniorenkreises
- 14) Singen unter neuer Leitung
- 16) Neues aus dem Familienstützpunkt
Innenstadt und der Kita Herz-Jesu
- 23) Unsere Missionare berichten
- 24) Nachbarschaftshilfe
- 26) Neues aus der Bücherei
- 28) Kinderkirche aktuell
- 29) Gottesdienstordnung
- 32) Eine tolle Truppe, diese Minis
- 35) 20 Jahre TelefonSeelsorge und
- 36) Interview mit der Leiterin, Frau Knobling
- 38) Neues aus dem Kindergarten und der Krippe St. Pius
- 42) Projekt Kenia - Bildung - Ausbildung
- 44) Neujahrsempfang Seniorenforum Dekanat Aschaffenburg
- 46) "Ehemaligen-Zeltlager" = Sommerzeltlager
- 49) 5 Jahre Bistumspartnerschaft mit der Diözese Óbidos
- 50) Lebendig und lebensnah - Warum interkulturelle
Partnerschaften ein Gewinn sind
- 56) Osterrätsel
- 58) Kinderrätselseite
- 59) Ansprechpartner in der Pfarrei
- 60) Impressum



*Titelbild:
Osterkerzen von Herz-Jesu (li.)
und St. Pius (re.),
gestaltet von H. Eidenschink*



Liebe Leserin, lieber Leser,

die letzte Ausgabe des Pfarrbriefes zu Weihnachten 2017 ist noch gar nicht solange her und doch hat sich inzwischen sehr viel ereignet.

Die beste Nachricht zuerst: Unser neuer Pfarrer heißt Dr. Florian Judmann und wird am 09.09.2018 um 15.00 Uhr in der Herz Jesu Kirche in sein Amt eingeführt. Dazu heute schon herzliche Einladung. Übrigens: Auf den Seiten 6/7 finden Sie das Interview mit unserem neuen Pfarrer.

Auch in dieser Ausgabe des Pfarrbriefes finden Sie lesenswerte Artikel, z. B. die Einladung zum Zeltlager, die Informationen, Berichte und Termine der Einrichtungen für die Kinder, das Neueste aus der Seniorenarbeit und vieles mehr.

Auf zwei Beiträge möchte ich noch besonders hinweisen:

Die TelefonSeelsorge Untermain feiert 20jähriges Jubiläum. Aus diesem Anlass habe ich die Leiterin, Frau Knobling, interviewt.

Der zweite Beitrag befasst sich mit einem Vortrag von Dr. Stefan Silber zu interkulturellen Partnerschaften. Vieles in diesem Vortrag ist für unsere jetzige politische Diskussion über Flüchtlinge und den Umgang mit dem Fremden hochaktuell.

Natürlich sind alle Beiträge lesenswert und ich freue mich, dass sich die 60 Seiten wieder problemlos gefüllt haben.

Danke an alle, die sich um die Verteilung des Pfarrbriefes kümmern und die es mit ihrer Spende ermöglichen, auch diese Ausgabe werbefrei herauszugeben.

Viel Freude beim Lesen wünscht Ihnen

Michael Markert



Liebe Schwestern und Brüder in der Pfarreiengemeinschaft
„Zum Guten Hirten“,
liebe Gäste von nah und fern!

Der ungeliebte, meist brachliegende Text der Osternacht ist die biblische Lesung aus Genesis 22: „Das Opfer unseres Vaters Abraham.“ Diese alttestamentliche Erzählung folgt in der offiziellen Leseordnung dem Schöpfungsbericht (Gen 1, 1 - 2, 2) und lenkt zum nächsten Text, der laut Rubrizistik nie ausfallen darf, zu „Exodus: Auszug Israels aus Ägypten“ (Ex 14, 15 - 15, 1).

„Nimm deinen Sohn, deinen einzigen, den du liebst, Isaak, geh in das Land Morija, und bring ihn dort auf einem der Berge, den ich dir nenne, als Brandopfer dar.“ (Gen 22, 2)

Die weitere Geschichte ist uns bekannt - obwohl wir sie nie genau betrachten oder ausdeuten. Das wird auch jetzt nicht das Anliegen meines Vorwortes zum Oster-Pfarrbrief sein - dafür bitte ich Sie / Euch schon in die Feier der Osternacht.

Ein diesen Text sehr erhellendes Wort sei aber bis dahin zur Aufgabe oder Anfrage empfohlen. Der 1934 geborene Priester und Neutestamentler Gerhard Lohfink schreibt: „Weitergabe der Verheißung, des Glaubens an die nächste Generation kann nur gelingen, wenn die Kinder erleben, dass ihren Eltern die Sache Gottes wichtiger ist als alles andere in der Welt.“ So eben zu sehen bei Abraham, dem die Sache Gottes wichtiger erscheint, als das eigene Kind.

Wir werden sofort einwenden, dass mit Jesus aber ein ganz anderes Gottesbild gegenwärtig wird. Der Gott des Lebens spricht aus Jesus. Gewiss!

Wenden wir jedoch das Verhältnis Abraham-Vater zu Isaak-Sohn einmal auf Gott-Vater zu Jesus-Sohn an, dann werden wir entdecken, wie sehr Jesus im Alten Testament lebt. Für Jesus ist die Gottesfrage die stets wichtigste, die stets lebendige. Nur im Vertrauen auf Gott,



seinen Vater, geht er in den Tod, vollzieht er das existenzielle Wagnis des Lebens mit Gott. Unsere Hoffnung ist daher: Seine Auferstehung aus den Toten.

Ein Wort Jesu an uns verdeutlicht dies nochmals: „Euch aber muss es zuerst um sein Reich und um seine Gerechtigkeit gehen, alles andere wird euch dann dazugegeben.“ (Mt 6, 33)

Ostern feiern heißt: Gott hat Vorrang!

Werden dies der neue Bischof, Dr. Franz Jung, der neue Pfarrer, Dr. Florian Judmann, die neuen Pfarrgemeinderäte, die Eltern der Firmlinge und der Erstkommunionkinder, etc. etc. jeweils mit uns einüben?

Gott hat Vorrang?

In allem lässt Gott uns nicht im Stich, wie er es unüberbietbar an seinem Sohn Jesus zeigt. Deshalb erfüllt uns am österlichen Fest unsagbar große, geheimnisvolle und tiefe Lebensfreude. Diese Erfahrung wünsche ich Ihnen und Euch.

Marin Heim, Pfarrer
Pfarradministrator



5 Fragen an.....

Herrn Pfarrer Dr. Florian Judmann

Verraten Sie uns, in welchem Ort Sie geboren wurden, wer ihre Eltern sind und ob Sie noch Geschwister haben?

Geboren wurde ich in Würzburg. Aufgewachsen bin ich allerdings in Kützberg, einem kleinen Dorf in der Nähe von Schweinfurt. Meine Mutter lebt noch dort. Mein Vater ist vor zwei Jahren verstorben. Beide waren Lehrer.



Ich habe noch drei ältere Geschwister - zwei Brüder und eine Schwester. Sie leben mit ihren Familien in der Nähe von Bamberg und Deggendorf. Mein ältester Bruder ist mit seiner Familie in Namibia zuhause, wo er über viele Jahrzehnte als Missionsarzt tätig war.

Sie haben Forstwissenschaft studiert und dieses Studium mit dem Dokortitel abgeschlossen. Danach haben Sie sich dann entschlossen Theologie zu studieren mit dem Ziel Pfarrer zu werden. Wie kam es zu dieser Entscheidung und hat dabei auch die Erfahrung mit der Natur (Schöpfung Gottes) während des Forststudiums eine Rolle gespielt?

Eigentlich hat mein Studium der Forstwissenschaften wenig mit meiner Entscheidung zu tun, Priester zu werden. Vielmehr hegte ich diesen Wunsch bereits seit Kindesbeinen. Mein Vater war, neben seinem Beruf, auch ständiger Diakon. Er wurde geweiht, als ich acht Jahre alt war. Ich wuchs also in einem sehr christlichen und vom Glauben geprägten Elternhaus auf. Das betraf sowohl das spirituelle Leben in der Familie, als auch meine Erziehung. Meine Eltern legten stets Wert darauf, uns Kinder zu offenen Menschen zu erziehen, die auch immer den Nächsten im Blick haben. Ich glaube, dass dies alles mich weit mehr auf meinem Lebensweg prägte, als mein naturwissenschaftliches Studium. Es brauchte aber etwas Zeit, meine Berufung ausreifen zu lassen und schließlich den Schritt zu gehen, in das Priesterseminar in Würzburg einzutreten.

Sie waren als Kaplan und Pfarrer bisher in kleineren Orten und auf dem Land tätig. Was reizt Sie jetzt in eine Pfarreiengemeinschaft in der Stadt Aschaffenburg zu wechseln?

An Aschaffenburg lockt mich zunächst einmal die Tatsache, dass ich die Region kenne. Ich war während meines Pastorkurses für



zwei Jahre in Sulzbach tätig; anschließend für zwei weitere Jahre in der Pfarreiengemeinschaft Mittlerer Kahlgrund, Mömbris.

Außerdem wollte ich schon immer einmal in einer städtisch geprägten Pastoral arbeiten, so dass es sich anbot, mich auf die Stelle in der Pfarreiengemeinschaft Zum Guten Hirten zu bewerben, als diese frei wurde.

Um so mehr, als dass ich gerne in einer Stadt wohne. Ich habe viele Jahre meines Lebens in Städten - auch großen Städten - hier und in Amerika verbracht, wo ich insgesamt für zweieinhalb Jahre lebte.

Sie haben bereits einige Menschen aus der Pfarreiengemeinschaft Zum Guten Hirten kennengelernt, die sich hauptamtlich oder ehrenamtlich engagieren. Außerdem kennen Sie bereits das Pfarrhaus und sicher auch die Kirchen Herz Jesu und St. Pius. Was ist Ihr erster Eindruck von Ihrer neuen Wirkungsstätte?

Mir gefällt vor allem die offene und freundliche Art, mit der ich von den Menschen, die ich bisher kennenlernen durfte, aufgenommen wurde - genauso, wie die Hilfsbereitschaft und Unterstützung, die ich bislang erfahren habe.

Einen wirklichen Einblick in die Pfarreien und die Pfarreiengemeinschaft habe ich - verständlicherweise - nach so kurzer Zeit und aufgrund der räumlichen Trennung natürlich noch nicht.

Die Erfahrung zeigt, dass es zirka ein Jahr braucht, um vollständig an der neuen Wirkungsstätte anzukommen. Aber ich bin zuversichtlich und komme mit viel Vorfreude zu Ihnen.

Was möchten Sie uns sonst noch sagen? Mit welchen Erwartungen kommen Sie in unsere Pfarreiengemeinschaft?

Da dieses Interview - wie Sie sagten - im Pfarrbrief zu Ostern abgedruckt werden wird, wünsche ich allen ein gnadenreiches und gesegnetes Osterfest. Ich wünsche uns allen, dass der Segen des Auferstandenen uns tragen möge auf dem Weg in die Zukunft, auf die ich mich persönlich bei Ihnen sehr freue und der ich mit frohem Herzen entgegen schaue.

Und in diesem Sinne bleibt mir nur, zu sagen: Frohe und gesegnete Ostern!

Bis wir uns dann im Herbst kennenlernen werden.

Dann dürfen wir uns auf Sie freuen. Herzlichen Dank für das Gespräch.

Michael Markert



Ergebnisse der Pfarrgemeinderatswahl 2018



Am 25.02.2018 wurden in unserer Pfarreiengemeinschaft die Pfarrgemeinderäte neu gewählt. In St. Pius wurden 1.986 Wahlberechtigte angeschrieben, in Herz-Jesu waren es 2.321 Wahlberechtigte.

Gewählt haben

in Herz Jesu insgesamt	399 Wahlberechtigte
Gültige Stimmen	382
Ungültige Stimmen	17
Wahlbeteiligung	17,19%
in St. Pius insgesamt	317 Wahlberechtigte
Gültige Stimmen	309
Ungültige Stimmen	8
Wahlbeteiligung	15,96%

Übrigens: Nach den bis jetzt vorliegenden Ergebnissen lag die durchschnittliche Wahlbeteiligung im Dekanat Aschaffenburg-Stadt bei 14,55%, die durchschnittliche Wahlbeteiligung lag diözesanweit bei 28,68%. Interessant dabei ist auch, dass es Pfarrgemeinden mit einer Wahlbeteiligung von nur 1,88% bis zu einer Wahlbeteiligung von 91,49% im Bistum Würzburg gab.

Diözesanweit wurden nach jetzigem Stand bei diesen Wahlen insgesamt 3.527 Personen gewählt, davon sind 2.351 Frauen (= 66,66%) und 1.176 Männer (33,34%). Weitere Ergebnisse finden Sie auf der Seite www.pfarrgemeinderatswahl.de.



Die Kandidaten/Kandidatinnen wurden in folgender Reihenfolge gewählt:

St. Pius:

1. Cornelia Müller
2. Armin Rasch
3. Thomas Klinner
4. Jens Heller
5. Irmgard Englisch und Matthias Witzel
7. Sabine Lasar
8. Dagmar Neumar
9. Theo Ostheimer
10. Dr.-Ing. Wolfgang Lohmann

Anmerkung: Frau Englisch und Herr Witzel haben die gleiche Stimmenzahl.

Herz-Jesu:

1. Harald Kreckel
2. Birgitta Dahedl
3. Alexander Kuhn
4. Anja Henzen
5. Monika Mika
6. Werner Schlereth
7. Susanne Vobornik
8. Thomas Krimm
9. Gerhard Dalberg
10. Michael Markert
11. Karin Kroher
12. Andreas Petersen
13. Roland Kraus



Zeltlager 2018 vom 20. bis 27. Mai



Jede Menge Spaß, Spannung und Action, Zelten in der Natur und dazu noch ein knisterndes Lagerfeuer... Klingt gut?

Dann komm mit zum diesjährigen Pfingstzeltlager!

Das genaue Thema möchten wir an dieser Stelle noch nicht verraten, aber euch erwarten jede Menge aufregende und unvergessliche Tage. Eingeladen sind alle zwischen 8 und 15 Jahren, gerne dürft ihr natürlich auch eure Freunde mitbringen.

Vom 20. bis zum 27. Mai verbringen wir eine tolle Woche auf dem Zeltplatz in Schneeberg.

Für nur 70 Euro¹ bekommt ihr acht Tage Spaß und Abenteuer. Vollpension, An- und Abreise sowie tolle Ausflüge sind selbstverständlich im Preis inbegriffen. Anmeldung ab sofort über das Pfarrbüro oder online unter herz-jesu-zeltlager.de!

Dort kann man sich auch unverbindlich in unseren E-Mail-Newsletter eintragen, wo wir weitere Informationen bekanntgeben.

Bei Fragen aller Art steht die diesjährige Lagerleitung (Leo Pedilarco – 0176/39984052, Andi Hock – 0178/2862887) zur Verfügung. Alternativ können Anfragen auch an info@herz-jesu-zeltlager.de gesendet werden.

¹ Wir möchten so vielen Kindern wie möglich die Teilnahme an unserem Zeltlager ermöglichen, wozu wir dankenswerterweise Sondermittel der Stadt und der Kirche anfordern können. Bei finanziellen Schwierigkeiten kontaktieren Sie daher bitte die Lagerleitung, welche sich gerne mit Ihnen um eine geeignete Lösung kümmert.





Übrigens: 2013 wurde unser Zeltlager sogar von der Stadt Aschaffenburg mit dem renommierten Jugendleiter-Preis ausgezeichnet! Eine Anerkennung für die tolle Arbeit unseres Teams, aber auch ein Ansporn, weiterhin das beste Zeltlager der Welt zu sein!
ABER ACHTUNG: Die Plätze sind begrenzt und wir können leider nicht garantieren, dass späte Anmeldungen einen Platz bekommen. Melden Sie sich von daher am besten so bald wie möglich an und profitieren Sie zusätzlich vom Early-Bird-Rabatt!

Die Lagerleitung





Seniorenkreis der Pfarreiengemeinschaft
„Zum Guten Hirten“
Veranstaltungskalender im Jahre 2018

10.04.2018 Seniorengottesdienst 14.30 Uhr Danach lassen wir uns bezaubern.

08.05.2018 Seniorengottesdienst 14.30 Uhr . Wir machen keinen Mai-Ausflug wir feiern unter der Linde " Der Mai ist gekommen."

12.06.2018 Dekanatsfahrt zum Volkersberg. Ausführlicher Bericht folgt.

10.07.2018 Seniorengottesdienst 14.30 Uhr
Danach findet unser alljährliches Grillfest statt.

August: Ferien
„Wir wünschen gute Erholung!“

11.09.2018 Tagesfahrt nach "Bingen" auf den Spuren der Klosterfrau Hildegard von Bingen.

09.10.2018 Seniorengottesdienst 14.30 Uhr anschließend feiern wir Erntedank.

13.11.2018 Seniorengottesdienst 14.30 Uhr anschließend gemütliches Beisammensein „November - na und“

10.12.2018 Seniorengottesdienst 14.30 Uhr. Danach feiern die Senioren "Advent" Zeichen der Hoffnung.



Frühstückscafé



Frühstückscafé „Komm doch mal rein“ erfreut sich immer mehr großer Beliebtheit. Alle 14 Tage nach der Dienstagsmesse treffen sich die Besucher zum Frühstück und Unterhalten. Probieren Sie selbst, ob es etwas für Sie ist. Das Angebot des Seniorenteam ist übrigens für Alle.



Der Seniorentanzkreis

Jeden Montag um 15.00 – 16.30 Uhr findet der Tanz statt. Seit man weiss, wie gesund das Tanzen für das Gedächtnis, wie wichtig die Bewegung in jedem Alter ist, kommt das Ganze in Schwung.

Ort: Pfarrsaal St. Pius

Leitung: Stefanie Rüttiger

Jubiläum



Seit 10 Jahren hat das heutige Seniorenteam unter der Leitung von Gisela Kirchen den Seniorenkreis übernommen. Das wollen wir am 08.05.2018 feiern, dazu sind alle Senioren der Pfarreiengemeinschaft „Zum Guten Hirten“ eingeladen. Wie es gefeiert wird und was alles geschieht erfahren Sie dann im nächsten Pfarrbrief.

Karfreitag

Alle Jahre am Karfreitag treffen sich Frauen und Männer an den Kirchen der Pfarreiengemeinschaft Zum Guten Hirten, um Fahrgemeinschaften zum Kreuzweg nach Obernau zu bilden. Der Fußweg beginnt an der Mehrzweckhalle in Obernau und endet oben an der Kapelle. Diese besondere Andacht in Gottes freier Natur sollten Sie sich nicht entgehen lassen.



Singen

unter neuer Leitung !

Neue Entwicklungen in der Chorgemeinschaft

Am Sonntag, dem 26. November, dem Christkönigsfest, verabschiedete die Chorgemeinschaft „Zum Guten Hirten“ ihren langjährigen Dirigenten Peter Schäfer.

Zum letzten Mal wurde der Gottesdienst unter seiner bewährten Leitung musikalisch gestaltet. Dabei wurde er bereits an der Orgel von seiner Nachfolgerin, Frau Caroline Roth, unterstützt. Frau Roth, die schon vor einigen Jahren in der Pfarrei Herz Jesu die Orgel spielte und den Chor leitete, ist die neue Stifts- & Stadtkantorin.

Sie hat u. a. die Aufgabe, die Kirchenchöre der Pfarreiengemeinschaften St. Martin und Zum Guten Hirten in einem neu gebildeten Chor zu leiten. Dieser ist noch in der Aufbauphase.

(Anmerkung der Redaktion: Inzwischen steht auch der neue Name fest: Martinus Chor Aschaffenburg.)



Zu seinen Aufgaben wird es gehören, auch regelmäßig in den Kirchen Herz Jesu und St. Pius Gottesdienste musikalisch mitzugestalten. So feierten die Sängerinnen und Sänger den Gottesdienst am Dreikönigstag in Herz Jesu aktiv mit und sangen in der Messe vor dem Neujahrsempfang in St. Pius.

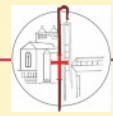
Auch für die Fasten- und Osterzeit sind Gottesdienste mit musikalischer Gestaltung durch den Chor geplant. (Einzelheiten entnehmen Sie bitte dem „Einblick“)

Uns Sängerinnen und Sängern macht es stets sehr viel Freude, die Liturgie mit unseren Liedern und Messgesängen aus der Kirchenmusik zu verschönern – zur Ehre Gottes und zur Freude der Menschen.

Gerne nehmen wir noch Sangesfreudige in die Chorgemeinschaft auf. Die Proben sind mittwochs abends um 20.00 Uhr im Marienstift in der Webergasse.

Irmgard Englisch





Kita Herz-Jesu und Familienstützpunkt Innenstadt



... unser Schulwegtraining.....

Die Vorschulkinder hatten Besuch
von der Polizei, gemeinsam erkundeten
wir den Weg zur Schule....

Wie überquere ich die Straße richtig?

Mein Weg zur Schule ist nicht schwer,
ich geh ihn täglich hin und her...i, ei, i ei
oh..

Aus dem Haus, geradeaus,
an der Fahrbahn bleib ich stehn.

Ich seh´ nach links und rechts und links,
wenn alles frei ist, kann ich gehn.

Mein Weg zur Schule ist nicht schwer . . .



Aschermittwoch in Herz-Jesu

Herr Deboy besuchte uns, brachte Luftschlangen mit, die er dann
verbrannte... Die Kinder lauschten seinen Erzählungen und warteten



gespannt auf die
Segnung und das
Aschenkreuz auf
der Stirn. Gemein-
sam eröffneten wir
mit dieser kleinen
Feier die Fastenzeit.





Ballett im Kindergarten

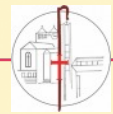
Donnerstagvormittag um 10.30 Uhr kommt unsere Tanztrainerin Simone vom Tanzsportclub Schwarz-Gold. Fast alle Kinder tanzen gern, und das Ballett ist eine hervorragende Körperschulung. Der ganze Bewegungsablauf wird harmonisch und Haltungsschäden können ausgeglichen werden.

Dabei ist die „Begabung“ weit weniger wichtig als die Liebe zum Tanz und zur Musik. Das Ballett integriert Anforderungen und Kompetenzen ganz unterschiedlicher Bildungsbereiche; insofern ist es „ganzheitlich“ und besonders gut geeignet für den Elementarbereich.



- Diese Form von tänzerischer Früherziehung soll den Kindern Spaß und Freude an der Bewegung vermitteln.
- Die Bewegung nach Musik und die rhythmische Schulung sollen den Kindern körperliche Selbstbewusstheit vermitteln.
- Durch Improvisation wird die Fantasie der Kinder geweckt und sie lernen ihren eigenen Körper wahrzunehmen, z. B. in zarten und kraftvollen Gesten und einer aufrechten Körperhaltung.
- Neben dem Aufbau und der Festigung des Muskelapparates wird die Entwicklung der Motorik und Koordination gestärkt.
- Zur Förderung der Vorstellungskraft werden kleine Geschichten getanzt und die Kinder werden spielerisch und behutsam an die ersten Positionen des Tanzes herangeführt.





*aus der Reihe: „Kinder in ihrer Entwicklung unterstützen
und begleiten“*

Machtkämpfe mit Kindern – Wer oder was hat wirklich die Macht?

Erziehungsvortrag mit Sabine Nerl



Damit Kinder sich zu einer reifen Persönlichkeit entwickeln können, brauchen sie Liebe und Geborgenheit, aber auch Grenzen, Rahmen und Strukturen.

Machtkämpfe bleiben dabei nicht aus.

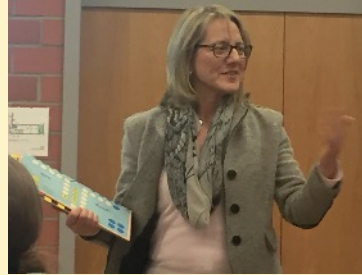
Sie kosten Kraft, Nerven und Zeit, doch mit dem richtigen Umgang und mehr Wissen über die Unterschiedlichkeit von Kindern bergen sie viele Chancen.





Themen waren: Ursachen und Hintergründe von Machtkämpfen

- Typische „Erziehungs-Fallen“
- Vom Reagieren zum zielgerichteten, bewussten Agieren
- Der Weg des Kindes vom Hören zum Be“greifen“
- Grenzen wahrnehmen, mitteilen, respektieren lernen
- Machtkämpfen vorbeugen



Frau Nerls außergewöhnliches Engagement, Ihre humorvolle und gleichzeitig einfühlsame Art verleihen ihren Vorträgen einen besonderen Charakter. Vielen Dank für diesen lebendigen Vortrag und auch vielen Dank an alle Besucher.

Weitere Angebote des Familienstützpunkt Innenstadt

✓ Babycafé

Alle Eltern und Großeltern sind herzlich eingeladen in unser Babycafé. Es findet einmal im Monat, meistens Donnerstags, im Pfarrsaal statt. In der Zeit von 15:00 - 16:30 Uhr bieten wir die Möglichkeit gemeinsam mit den Kindern im Alter von 0 - 3 Jahren mit Gleichgesinnten einen Kaffee oder Tee zu genießen, während die Kinder sich gegenseitig und unsere Spielangebote entdecken.



Termine: 19. April / 17. Mai. / 7. Juni / 12. Juli - weitere Termine auf der Homepage www.familienstuetzpunkt-innenstadt.de



Weitere Angebote des Familienstützpunkt Innenstadt

- ✓ Endlich hat es geklappt: „Deutschkurs für Mamas“



Seit dem 24. Januar 2018 treffen sich jeden Mittwoch 10 Frauen, um die deutsche Sprache zu erlernen. Dieser Kurs wird als Modul angeboten, bestehend aus 10 mal 2 Stunden Unterricht. Die Besonderheit hierbei ist, dass wir eine Kinderbetreuung anbieten, damit insbesondere Mütter, die sonst nicht an einem Kurs teilnehmen könnten, nun die Möglichkeit haben, ihre Sprachkenntnisse zu verbessern.

- ✓ Leichter Lernen mit Kinesiologie
Vortrag mit Martina Habegger,
Kinderkrankenschwester,
Heilpraktikerin



am 12. April 20.00 Uhr im Familienstützpunkt Innenstadt
*Einführung und Möglichkeiten der Unterstützung
durch Kinesiologie*

Eine häufige Ursache für Lernschwierigkeiten ist das sogenannte Switching. Dabei schalten sich bestimmte Bereiche im Gehirn einfach ab, was zur Folge hat, dass linke und rechte Gehirnhälfte nicht mehr optimal zusammenarbeiten können. Die Folge können dann z. B. Konzentrations-, Rechen-, Schreib- und Lesestörungen sein. Wir beschreiben diesen Zustand intuitiv mit der Redewendung "er hat abgeschaltet". Gemeint ist, dass nicht das ganze Gehirn aufmerksam ist.



Papa-Kinder-Aktion 2018 Pfeil und Bogen-Bau-Workshop
Freitag, 20. April 16:00 -18.00 Uhr
im Pfarrsaal von Herz-Jesu
Wir freuen uns auf kreative Papas und Kinder.....



Anmeldung: bis 13. April 2018
Fsp.innenstadt@aschaffenburg.de
Achtung !! Plätze sind begrenzt!

Kinder-Konzert in Aschaffenburg 23. Juni 2018.....
vor der City Galerie



Da ist was los.....

“Frank der Schrank” begeistern ihr junges Publikum im Kindergarten- und Grundschulalter mit einer bunten Mischung aus fetzigen und lustigen Kinderliedern. Für das Publikum wird es Spaßig, wenn Band-Chef “Frank der Schrank” auf und vor der Bühne die Kinder zum Springen, Hüpfen, Tanzen animiert.

Vorankündigung:: Sommerfest in der Kita Herz Jesu
Freitag 15. Juni 2018
„Mitbringfest“ – jeder darf eine Spezialität mitbringen.
Unser Thema dürfen die Kinder noch entscheiden....





Vorträge

- ISUV –Interessensverband Scheidung und Unterhalt

Einvernehmliche oder streitige Scheidung - Eheverträge, Scheidungsfolgevereinbarungen – Hilfe bei Konflikten bei Regelungen im Umgang und der Betreuung der Kinder

- 19. April 19.30 Uhr
- 17. Mai 19.30 Uhr
- 21. Juni 19:30 Uhr

Die konkreten Themen der jeweiligen Vorträge finden Sie auf der Homepage:
www.familienstuetzpunkt-aschaffenburg.de

- Elterngeld, Elternzeit und

Wiedereinstieg in den Beruf nach einer Familienpause

27. September 2018 19.00 Uhr

im Pfarrsaal Herz-Jesu

Elterngeld und Elternzeit stärken den familiären Zusammenhalt. Es sind Angebote, die es Frauen und Männern gleichermaßen ermöglichen, Zeit für die Familie und den Beruf zu haben. Auch für Alleinerziehende sind Elterngeld und Elternzeit eine wichtige Unterstützung. Familienzeit bedeutet für viele Mütter und Väter aber auch eine berufliche Auszeit und einen Wiedereinstieg nach der Familienphase.

Dipl. Sozialarbeiterin Ursula Omer (Sozialdienst Katholischer Frauen e.V.) und Elisabeth Dinkloh, Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt (Agentur für Arbeit) bieten mit ihrem Vortrag einen guten Überblick und Fachwissen.

Gerne stehen wir für weitere Erläuterungen und Auskünfte zur Verfügung.

Michaela Windischmann, Leitung der Kita

Erika Schneider-Hellwig,

Fachkraft im Familienstützpunkt Innenstadt

Informationen und Anmeldungen für alle Aktionen über

fsp.innenstadt@aschaffenburg.de

Weitere Informationen und Termine:

Homepage: www.familienstuetzpunkt-innenstadt.de





Unsere Missionare berichten:

Aus München Pater Friedrich Stenger:

„In München bin ich jetzt der Ökonom des Hauses, d. h. - ich muss dafür sorgen, dass für die 16 Mitbrüder immer etwas zu essen auf dem Tisch steht.

Meine Mitbrüder haben fast alle viele Jahre in Afrika gewirkt, viel erlebt und sich verausgabt. Manche sind schon recht gebrechlich und brauchen mehr oder weniger Unterstützung. Mir geht es zum Glück gesundheitlich gut und ich hoffe, dass ich vor allem noch lange geistig fit bleibe, was ich auch Euch allen wünsche.

Aus Ndanda, Tansania: Schwester Uta Maria Link:

Sie bedankt sich für die Spende der Pfarrei zu Weihnachten und schreibt: Für die großen Projekte unsrer Apostolate auf den Stationen in Mtwara (Erziehung, Gesundheit) waren und sind die Finanzen geplant und genehmigt, auch dank der Unterstützung durch das Bistum Würzburg. Die Primarschule konnte jetzt endlich eröffnet werden. Vorher hatten die Behörden die Genehmigung lange verweigert.

Für das Prioratshaus Ndanda gibt es noch kaum eigenes Einkommen, Garten und Feld sind noch unterentwickelt,. Trotzdem kann mit dem Ertrag schon Bittstellern und Bedürftigen geholfen werden.

Vorerst brauchen wir die Spenden für die Armenfürsorge und für das Schulgeld für Kinder armer Eltern; aber auch dringend für unsere eigenen jungen Schwestern und Kandidatinnen, die oft noch so arm an Aus- und Weiterbildung sind.

Wir denken an Euch alle im Gebet, und wünschen Gottes reichen Segen.

Falls Sie dies unterstützen möchten, so können Sie ihren Beitrag auf folgendes Konto überweisen:

*Missions-Prokura Tutzing Kreissparkasse München Starnberg
IBAN: DE72 7025 0150 0430 5709 86 - BIC: BYLADEM1KMS
Als Betreff vermerken Sie bitte: für Ndanda über Sr. Uta-Maria*

Michael Markert



Nachbarschaftshilfe der Pfarreiengemeinschaft Zum Guten Hirten

Die Nachbarschaftshilfe möchte den Menschen, unabhängig von Konfession, oder Nationalität, helfen.

Wir stehen zur Verfügung

- ☺ wenn Sie Hilfe brauchen
beim Einkaufen
bei Arztbesuchen
oder bei Friedhofsbesuchen
- ☺ wenn Sie jemand brauchen
für ein gutes Gespräch
als Unterstützung beim Spaziergang
- ☺ Für weitere Anliegen können Sie uns gerne ansprechen.

Vielleicht suchen Sie ja eine Aufgabe im caritativen Bereich!

!!Helfer sind bei uns herzlich willkommen!!

Wir suchen hilfreiche Hände für längerfristige Betreuung,
aber auch für spontane einmalige Aufgaben.

Wenn Sie sich für die ehrenamtliche Aufgabe als
Helfer in der Nachbarschaftshilfe
interessieren, freuen wir uns über
einen Anruf, oder eine Mail
von Ihnen.



Wie komme ich mit der Nachbarschaftshilfe in Kontakt?

1.) Rufen Sie uns an

Dienstags von 16.00 Uhr bis 18.00 Uhr

Telefon: 01573 400 88 81

oder schicken Sie uns eine Mail:

zeit_miteinander_füereinander@yahoo.de

2.) Dann wird ein Termin für ein persönliches Gespräch mit Ihnen ausgemacht. Bei diesem Besuch wird Ihr Hilfsbedarf geklärt.

Ein geeigneter Helfer wird für Sie gesucht.

Dieser meldet sich bei Ihnen, um mit Ihnen persönlich abzusprechen, wann der Helfer kommen kann.

Alles weitere besprechen der Hilfe suchende und der Helfer.

Unsere Helfer machen diesen Dienst ehrenamtlich und schenken den Hilfe suchenden ihre Zeit. Kosten entstehen nur, wenn ein Fahrdienst benötigt wird. Dann wird eine Kilometerpauschale von 30 Cent pro Kilometer berechnet.

Selbstverständlich unterliegen wir der Schweigepflicht und behandeln alle Informationen vertraulich.

*Dagmar Neumar für die Nachbarschaftshilfe
Zeit-Miteinander-Füereinander*



Katholische Öffentliche Bücherei St Pius

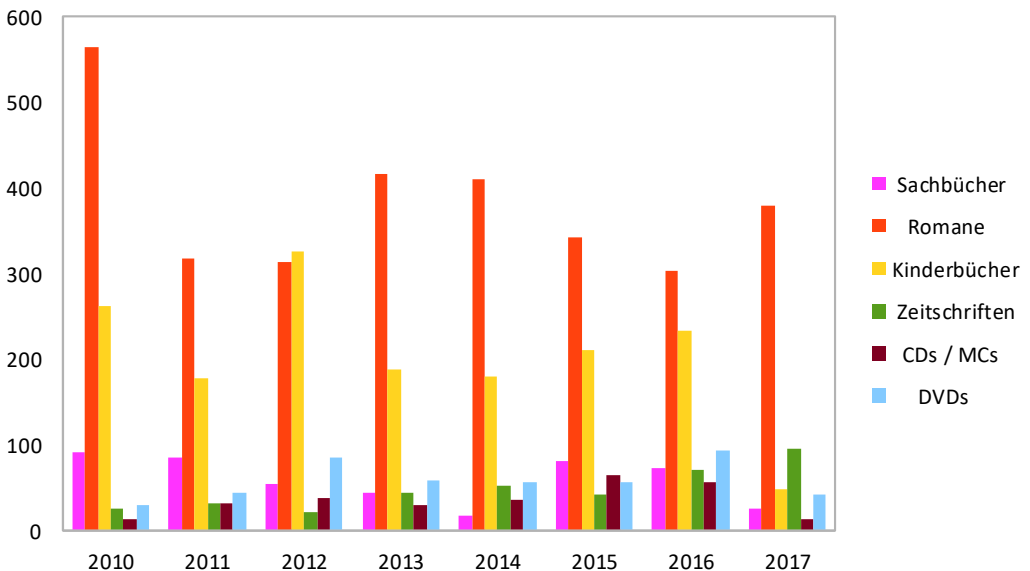
Laut einer Statistik engagieren sich 47% der Menschen über 14 Jahren in Bayern ehrenamtlich. 5 dieser Ehrenamtlichen sind in unserer Bücherei tätig.

Wir öffnen jede Woche 2,25 Stunden (So 10.30 bis 11.45 Uhr, Mo 16.00 bis 17.00 Uhr) um Ihnen das Ausleihen von Büchern, Hörbüchern, Zeitschriften und DVDs zu ermöglichen.

Auch im Hintergrund braucht es viele Stunden Arbeit, um die Bücherei auf dem neuesten Stand zu halten. "Alte" Medien müssen aussortiert und aus den Listen ausgetragen werden. Neue werden eingetragen, beschriftet und eingestellt.

Der Büchereileiter, Herr Neumar, verbringt viel Zeit damit, den Besuchern eine gute Auswahl in unserer Bücherei anzubieten.

In unserer Statistik wird offensichtlich, wie sich die Zahl der Ausleihen zwischen 2010 und 2017 verändert hat.





Bis 2013 gab es in unserem Bestand noch verschiedene Brettspiele. Diese haben wir aus Mangel an Interesse aus dem Sortiment genommen.

Auch unsere Öffnungszeiten haben wir den veränderten Umständen angepasst, indem wir die Bücherei samstags nach dem Gottesdienst nicht mehr besetzt haben.

Wir hoffen, dass wir unsere Katholische Öffentliche Bücherei St. Pius noch viele Jahre erhalten können. Denn wir machen diesen Dienst gerne.

Dieser besondere Seelsorge-Ort gibt die Möglichkeit für Gespräche über Literatur, Vorlieben der Leser und zwischenmenschlichen Austausch.

Während des Winters gibt es in der Bücherei die Möglichkeit bei einer Tasse Tee und Spekulatius die Auswahl an Büchern, oder elektronischen Medien zu treffen.

Sie können auch Ihren Bucheinkauf bei uns tätigen.

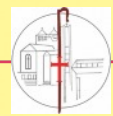
*Sie nennen uns Titel und ISBN-Nummer, wir bestellen für Sie
bei unseren Kooperationspartnern
Buchhandlung Diekmann und St Michaelsbund.
Sie holen Ihren Einkauf bei uns ab.*

Unsere Öffnungszeiten

Sonntags 10.30 Uhr bis 11.45 Uhr
Montags 16.00 bis 17.00 Uhr

Auf Ihren Besuch freuen sich die Mitarbeiter der Bücherei

R. Neumar, N. Jagupov, E. Neumar, E. Glaab, D. Neumar



Kinderkirche aktuell

Hallo liebe Kinder, liebe Mamas und Papas, liebe Omas und Opas.

Kaum ist Weihnachten vorbei, steht Ostern schon wieder vor der Tür.

Doch erst mal noch ein Rückblick auf Weihnachten. Es war supervoll im Pfarrsaal St. Pius als mutige Schauspieler und Schauspielerinnen ihr Krippenspiel aufführten. Da waren einige schon ganz schön aufgeregt, der feierlichen Stimmung bei den kleinen und großen Besuchern und der Vorfreude auf das große Fest hat es keinen Abbruch getan. Auch in der Herz-Jesu Kirche war es am Heiligen Abend proppevoll und es wurde eine gelungene Frühmette mit neuen tollen Darstellern der Weihnachtsgeschichte gefeiert.

Wir bedanken uns nochmal bei allen, die mitgemacht haben, IHR ward toll.

Zu Ostern gibt es auch wieder ganz viel für die Kinder in unserer Pfarreiengemeinschaft. Wie jedes Jahr, binden wir auch heuer wieder Palmbüschel am 24.03.2018 um 14 Uhr im Hof des Kindergartens Herz –Jesus. Palmsonntag wird es sowohl in Herz-Jesu wie auch in St. Pius eine Palmprozession und anschließend die Kinderkirche geben. Weiter geht es dann am Karfreitag mit einem gemeinsamen Kinderkreuzweg um 11 Uhr. Der Treffpunkt ist an der Herz Jesu Kirche.

Wusstet Ihr, dass wir jedes Jahr mit dem Kinderkirchenteam und vielen Helfern auch den Kinderbibeltag vorbereiten? Da gibt es jedes Jahr am Buß- und Betttag einen tollen Tag in der Kirche und rund um die Kirche herum. Alle Grundschulkinder sind herzlich eingeladen am 21.11.2018 zum Kinderbibeltag zu kommen.

Kommt vorbei und singt, betet, tanzt und feiert mit uns.

Wir freuen uns auf Euch.

Herzlichst *Biggi, Eva, Eva-Maria, Katia, Patricia, Reinhold, Ruth,*



Besondere Gottesdienste und Termine zur Feier der Hl. Woche und zum Osterfestkreis 2018

Samstag	24.03.		
Zum Guten Hirten	14:00	Osterbasteln für Kindergarten- und Grundschulkinder im Pfarrhof bzw. Pfarrsaal Herz Jesu Palmbüschel u. Osterkerzen	
Sonntag	25.03.	PALMSONNTAG - Beginn der Hl. Woche	
Herz Jesu	7:30	Messfeier e n t f ä l l t	
Herz Jesu	10:30	Palmweihe am Friedensbildstock auf der Grünbrücke mit Palmprozession, musikalisch begleitet von der Blaskapelle Gailbach, anschl.	
Herz Jesu ca.	11:00	Messfeier mit Kinderkirche	
St. Pius	9:30	Palmweihe auf dem Platz unterhalb des Pfarrhauses mit Prozession über Röderweg und Hönleinweg, anschl.	
St. Pius ca.	10:00	Messfeier mit Kinderkirche	
St. Elisabeth	10:00	Messfeier im Seniorenstift mit Palmweihe	
Dienstag	27.03.	Dienstag der Karwoche	
St. Pius	9:00	Messfeier	
Zum Guten Hirten	11:00	Mini-Probe für Gründonnerstag und Osternacht in Herz-Jesu	
Zum Guten Hirten	18:30	Bußandacht in Herz Jesu zur Vorbereitung auf das Osterfest	
Mittwoch	28.03.	Mittwoch der Karwoche	
Herz Jesu	18:30	Messfeier	

Die Probezeiten für die Heiligen Tage entnehmen die Ministranten bitte dem Ministrantenosterbrief.



Beginn des österlichen Triduums

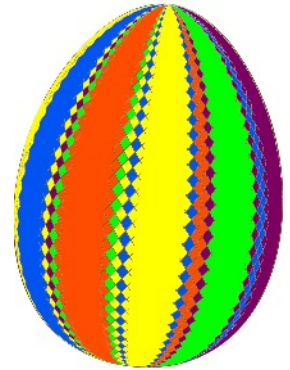
- Donnerstag 29.03. Gründonnerstag
 St. Elisabeth 16:00 Messfeier im Seniorenstift
 Zum Guten Hirten 19:30 Gemeinsame Abendmahlmesse der Pfarreiengemeinschaft in St. Pius - mit Fußwaschung u. der Möglichkeit der Kommunion in beiderlei Gestalten
 musikalische Gestaltung:
 Martinus Chor Aschaffenburg
 St. Pius ca. 21:00 Taizé-Gebet in der Ölbergnacht bis 22:00

- Freitag 30.03. KARFREITAG
 Zum Guten Hirten 9:00 Kreuzweg der Pfarreiengemeinschaft an die Obernauer Kapelle (Treffpunkt für Mitfahrer jeweils um 8:45 Uhr vor den Kirchen)
 St. Elisabeth 10:00 Kreuzweg-Andacht
 Zum Guten Hirten 11:00 Kinderkruzweg, Beginn an der Herz Jesu Kirche
 15:00 Liturgie vom Leiden und Sterben Christi der Pfarreiengemeinschaft in Herz-Jesu

- Sonntag 01.04. HOCHFEST DER AUFERSTEHUNG DES HERRN
 Zum Guten Hirten 06:00 Auferstehungsfeier der Pfarreiengemeinschaft in St. Pius: Lichtfeier, Wortgottesdienst, Wasserweihe, Eucharistie - anschl. Osterfrühstück für alle im Pfarrsaal St. Pius. Wir teilen die Speisen (z. B. Kuchen, Brot, Käse, Wurst, Schinken, etc.), die zur Segnung mit in die Auferstehungsfeier gebracht wurden.
 St. Elisabeth 10:00 Messfeier im Seniorenstift
 Herz Jesu 11.00 Feierliche Messfeier
 Lichtritus der Osterkerze -
 Wasserweihe
 mit Segnung der Osterspeisen
 musikalische Gestaltung:
 Orgel und Trompete



Montag 02.04. OSTERMONTAG
Herz Jesu 7:30 Messfeier
St. Pius 9.30 Feierliche Messfeier
St. Elisabeth 10:00 Messfeier im Seniorenstift
Matthias 10:00 Messfeier im Seniorenheim
Claudius
Herz Jesu 11:00 Feierliche Messfeier
musikalisch festlich gestaltet
vom Martinus Chor
Aschaffenburg



Dienstag 03.04. Dienstag der Osteroktav
St. Pius 9:00 Messfeier

Mittwoch 04.04. Mittwoch der Osteroktav
Herz Jesu 18:30 Messfeier

Sonntag 08. 04. 2. SONNTAG DER OSTERZEIT
Herz Jesu 7:30 Messfeier
St. Pius 9.30 Messfeier
St. Elisabeth 10:00 Wort-Gottes-Feier
Herz Jesu 11:00 Messfeier

Montag 09.04. HOCHFEST DER VERKÜNDIGUNG
DES HERRN
Haus Oberle 10:00 Wort-Gottes-Feier

Sonntag 15. 04. 2. SONNTAG DER OSTERZEIT
Feier der 1. Heiligen Kommunion in
St. Pius

Herz Jesu 7:30 Messfeier
St. Pius 9:30 Feierliches Geleit der Kommunionkinder mit
anschl. Messfeier und Fest der Ersten Hl.
Kommunion
St. Elisabeth 10:00 Messfeier im Seniorenstift
Herz Jesu 11.00 Messfeier
St. Pius 17.30 Dankandacht der Kommunionkinder

Montag 16.04.
St. Pius 10:00 Dankgottesdienst der Kommunionkinder
anschl. Ausklang im Pfarrsaal



Eine tolle Truppe, diese Minis!

Ein dickes Lob an die Ministrantenschar aus St. Pius! Auch in der schwierigen Zeit ohne festen Pfarrer sind die derzeit sage und schreibe 42 Minis mit vollem Eifer bei der Sache. Es ist in der heutigen Zeit beileibe nicht selbstverständlich, dass sich Kinder und Jugendliche so in der Kirche engagieren und ihren Ministrantendienst auch sichtbar in die Öffentlichkeit tragen, beispielsweise bei der Fronleichnamsprozession oder der Maiandacht zur Haibacher Kapelle. Es gehört viel Selbstbewusstsein und innere Überzeugung dazu, im Ministrantengewand im wahren Sinne des Wortes auch die Fahne der Kirche und des eigenen Glaubens durch unsere Straßen zu tragen. Dafür sagt die gesamte Gemeinde den jungen Menschen ein herzliches Dankeschön!

Es ist eine tolle Truppe, die sich da regelmäßig um den Altar der St. Pius-Kirche schart, die vertretenden Pfarrer unterstützt und auch sonst einiges an Engagement aufbringt. Selbst bei den Rorate-Feiern im Advent morgens um 6 Uhr waren stets zehn bis 15 Kinder und Jugendliche im Dienst. Das ist keine Selbstverständlichkeit.



Ein herausragendes Beispiel war auch heuer wieder die Sternsingeraktion. Neun Gruppen – ein neuer Rekord! - gab es dank



der regen Beteiligung der Kinder und Jugendlichen, insgesamt 37 Minis besuchten die Häuser und Wohnungen, begleitet von neun Gruppenleitern (ältere und ehemalige, nun erwachsene Ministranten). Es steckt viel Arbeit und Vorbereitung in der Sternsingeraktion: Gruppen müssen gebildet, Wege und Strecken abgesteckt werden, Gewänder, Kronen und Kopfschmuck müssen vorbereitet, die Verpflegung gesichert sein. Zum Glück gibt es neben den Jugendlichen und jungen Erwachsenen auch engagierte Mütter und Omas, die beim Ankleiden und Schminken helfen und stets ein leckeres warmes Mittagessen für die große Schar kochen.



Ein weiteres Beispiel für den Eifer der jungen Leute: Die alljährlich stattfindende Christbaum-Aktion. 15 größere Ministranten sammelten nach einem ausgiebigen Frühstück im Pfarrsaal mehrere Stunden lang die





ausgerangierten Christbäume aus den Haushalten unserer Pfarrei ein. Die Bäume werden dann in die städtische Kompostieranlage gefahren und dort zu Biomasse umgewandelt.

Zur Belohnung für die fleißigen Helfer gab's dann noch ein gemeinsames Mittagessen. Die Spenden aus der Aktion wandern zur Hälfte an die integrative Kindertagesstätte Himmelszelt der Lebenshilfe Aschaffenburg, die andere Hälfte geht auf's eigene Minikonto.

Das ganze Jahr über ist etwas los bei den Minis. Einer der Höhepunkte ist das gemeinsame Wochenende mit den Minis aus Herz Jesu, immer kurz vor den bayerischen Herbstferien. Außerdem gibt es diverse gemeinsame Aktionen wie Ostereier färben oder Kerzen basteln. Mit Spannung erwarten die jungen Leute auch die Mini-Wallfahrt nach Rom zu Papst Franziskus im Sommer. Ein sicher unvergessliches Erlebnis!

Wenn im September wieder Pfarrfest und Patrozinium in St. Pius gefeiert wird, wollen die Minis ebenfalls mitmischen. Sie planen eine Saft-Bar.

Dass die Truppe so gut zusammenhält, liegt auch an den stets zuverlässigen und einsatzbereiten Oberministranten (*Viktoria Kusy, Marius Lasar, Sascha Hauner, Prashant Bert, Annika Krauß*), die immer wieder die Jüngeren motivieren. Ein großer Dank gebührt auch den einsatzbereiten Müttern und Vätern, allen voran Diakon Reinhold Deboy, der für die Ministranten verantwortlich ist. Die Unterstützung durch die Erwachsenen ist eine echte und unbezahlbare Hilfe.

Ansprechpartner für alle Fragen rund um die Ministranten werden gerne von Diakon Reinhold Deboy reinhold.deboy@bistum-wuerzburg.de oder Sabine Lasar (slasar@t-online.de) beantwortet.

Sabine Lasar



20 Jahre TelefonSeelsorge Untermain -

das wird in diesem Jahr gefeiert. Was bedeutet das aber - Telefonseelsorge? Darüber habe ich mit der Leiterin Frau Knobling ein Gespräch geführt, dass Sie auf den nächsten 2 Seiten lesen können.

Aber vorher noch ein paar Grundsätze:

- - die Telefonseelsorge ist Tag und Nacht erreichbar
- - die MitarbeiterInnen sind sorgfältig ausgebildet und erweitern ihr Wissen durch Supervision und Fortbildungen
- - die Telefonseelsorge ist für alle Menschen da, unabhängig von Alter, Geschlecht, Nationalität, Konfession und Weltanschauung.
- - der Anruf bei der Telefonseelsorge ist für die Ratsuchenden kostenfrei. Die anfallenden Gesprächskosten übernimmt die Telekom AG.
- - die Telefonseelsorge versteht sich Hilfe zur Selbsthilfe.

Sie sind heute schon herzlich zu der Ausstellung

„Aus Worten können Wege werden“

eingeladen.

Die Ausstellung bietet Gelegenheit, Bilder und Assoziationen über die TelefonSeelsorge wach werden zu lassen. Die Bilder zeigen, wie die TelefonSeelsorge existenzielle Lebenssituationen ins Wort bringt. Über das Aussprechen und Zuhören können sich Wege zu mehr Lebensmöglichkeiten und Lebenssinn eröffnen.

Sie können diese Ausstellung vom 14.06.2018 bis 26.07.2018

Im Martinushaus Aschaffenburg anschauen. Geöffnet ist die Ausstellunge Monat - Freitag von 09.00 Uhr bis 17.00 Uhr.

Eingeladen sind Sie auch zur Vernissage am 14.06.2018 um 19.30 Uhr im Martinushaus.

Die TelefonSeelsorge bietet im Rahmen des 20-jährigen Jubiläums einen ökumenischen Gottesdienst an. Er findet am Freitag, 13. Juli 2018 um 19.00 Uhr in der Christuskirche, Pfaffengasse 13, 63739 Aschaffenburg statt.

Michael Markert



9 Fragen an.....

Frau Christiane Knobling

Leiterin der TelefonSeelsorge Untermain



1. *Wieviele Mitarbeiter/Innen sind zur Zeit in der TelefonSeelsorge tätig?*

64 Ehrenamtliche stellen sicher, dass die TelefonSeelsorge rund um die Uhr erreichbar ist. Dazu kommt eine Ausbildungsgruppe mit 11 Personen, die im Jahre 2017 gestartet ist.

2. *Wie lange dauert die Ausbildung?*

Die Ausbildung der Ehrenamtlichen dauert insgesamt ein Jahr. Die Ausbildungsgruppe trifft sich ein Jahr lang wöchentlich an einem Abend und an vier Wochenenden (Freitag nachmittag bis Samstagabend). Schwerpunkte der Ausbildung sind:

- Selbsterfahrung
- Gesprächsführung
- Umgang mit Krisensituationen am Telefon (z. B. Suizidalität, Depression, Einsamkeit).

3. *Welchen Zeitaufwand bedeutet es für die Ehrenamtlichen nach der Ausbildung, bei der TelefonSeelsorge mitzuarbeiten?*

Die Ehrenamtlichen arbeiten 12 Stunden im Monat am Telefon und leisten innerhalb dieser 12 Stunden alle 2 Monate eine Nachtschicht. Hinzu kommt die regelmäßige Teilnahme an Supervisionen. Diese finden alle 3 Wochen in festen Gruppen statt.

4. *Wieviel Anrufe gibt es überhaupt und um welche Themen geht es dabei?*

Zunächst geht es darum zuzuhören, um zu verstehen was das Problem für das Leben des Anrufenden bedeutet. Dann suchen wir mit ihnen nach dem nächsten Schritt. Das bedeutet für manche mit jemandem ein Gespräch zu führen, das heißt für andere sich etwas Gutes zu tun, bei anderen ist es die Suche, was sie tun können, um über den Tag oder über die Nacht zu kommen. Menschen mit einer körperlichen oder psychischen Beeinträchtigung begleiten wir auch manchmal über Monate und Jahre. Mit Menschen, die an Suizid



denken, schließen wir immer einen "Vertrag", bei dem sie versprechen wieder anzurufen, wenn die Suizidgedanken wieder drängender werden.

6. Mittlerweile gibt es ja neue Kommunikationsformen. Vor allem der Chat hat massiv zugenommen. Ich habe gelesen, dass auch eine Chatberatung möglich ist. Gibt es da Unterschiede zu der Beratung am Telefon?

Zunächst braucht man für die Chatberatung eine zusätzliche Ausbildung. Diese Weiterbildung habe ich im Oktober 2017 abgeschlossen und habe dann 8 Mitarbeitende als ChatberaterInnen fortgebildet. Im Dezember 2017 bekam die TelefonSeelsorge Untermain die Erlaubnis, unter www.telefonseelsorge.de Chatberatung anzubieten. Wir haben jetzt mit dieser Form der Beratung begonnen.

Bei der Chatberatung geht es noch häufiger als am Telefon um Suizidprophylaxe, um Gewalterfahrungen in (Paar)Beziehungen und um die Thematik von Selbstverletzung. Die Chatberatung spricht auch jüngere Menschen an.

7. Bei der TelefonSeelsorge arbeiten ja Ehrenamtliche. Was bringt den Ehrenamtlichen diese Arbeit?

Die Ehrenamtlichen berichten, dass sie sehr viel lernen - über sich selbst, über Beziehungsgestaltung und vor allem erwächst aus dieser Arbeit eine tiefe Dankbarkeit für ihr eigenes Leben.

8. Wenn sich jetzt jemand angesprochen fühlt, bei der Telefonseelsorge mitzuarbeiten, wie kann er sich dann melden?

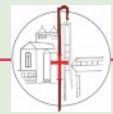
Sie können sich über die Telefonnummer 06021-325265 oder über E-Mail telefonseelsorge@caritas.de melden. Wir geben dann weitere Informationen, was die Mitarbeit bedeutet. Den nächsten Ausbildungskurs planen wir für den Herbst 2018.

9. Was möchten Sie zum Schluss noch sagen?

Die TelefonSeelsorge feiert dieses Jahr 20 jähriges Bestehen. Zu den Veranstaltungen im Juni und Juli 2018 lade ich Sie alle herzlich ein.

Vielen Dank für das Gespräch.

Michael Markert



Neues aus dem Kindergarten und der Krippe St. Pius

Liebe Leser,

mit Eindrücken von St. Martin hatten wir uns im Weihnachtspfarrbrief von Ihnen verabschiedet. Doch das Jahr war noch nicht zu Ende. Mit dem Besuch des Bischof Nikolaus und einer abendlichen Adventswanderung mit Kindern und Eltern um den See in der Fasanerie beschlossen wir das alte Jahr.



Im Neuen starteten wir mit Bingo-Spielen im Seniorenheim.

Den Blasiussegen erteilte uns Diakan Reinhold Deboy.

Ausgelassene Stimmung herrschte an **FASCHING** in unseren Räumen. Die Turnhalle wurde zur Kinderdisco mit Faschingsmusik, Tänzen und Polonaise.

In der Mäusegruppe gab es ein opulentes Faschingsbufett, welches die Eltern mit viel Engagement für uns organisierten - nochmals vielen herzlichen Dank!

In der Marienkäfergruppe wurden verschiedene Spiele wie „Topf schlagen“, „Reise nach Jerusalem“, „Schaumkuss - Wettessen“ u. v. m. angeboten.





In der Bärengruppe konnten sich die Kinder schminken, vom Toben ausruhen und Kräfte sammeln oder in gemütlicher Runde ihre Kostüme bewundern. Beim gemeinsamen Singen von lustigen Faschingsliedern und Bonbonwerfen ließen wir den Tag ausklingen. Auch unsere „Piuszwerge“ hatten ihren großen Spaß am närrischen Treiben!

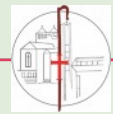


Am „ROSENMONTAG“ besuchte uns Herr Meister aus Weimar mit seinem Stück

„HÄNSEL UND GRETEL“.

Wie immer verzauberte er die Kinder mit seinen Theatereffekten und bescherte ihnen und einigen Senioren eine wunderschöne Zeit.





In einer kleinen Andacht mit Liedern und einer biblischen Geschichte gab Herr Diakon Deboy am ASCHERMITTWOCH den Kindern das Aschenkreuz.



In Kooperation mit dem Matthias Claudius - Seniorenheim nehmen wir am Projekt

„Entspannung, Achtsamkeit und Balance im Regenbogenland“ teil. Wir freuen uns sehr auf dieses gemeinsame halbe Jahr.





Frau Schmidt, von der Polizeistation Aschaffenburg, hat mit den Vorschülern das richtige Verhalten im Straßenverkehr besprochen, damit die Kinder ihren späteren Schulweg sicher meistern können. Natürlich durfte das Polizeiauto besichtigt werden, und das Martinshorn ertönte.



Eine kurze Terminvorschau:

Unser Elternbeirat wird an den **Sonntagen, 22. April und 24. Juni 2018** nach den Gottesdiensten einen **Kuchenverkauf** durchführen. Bitte machen Sie davon rege Gebrauch!

Ein schönes Osterfest wünscht Ihnen das Kiga Team St. Pius!

Ute Tomečko



Projekt „Kenia – Bildung – Ausbildung“

Liebe Freundinnen und Freunde des Kenia-Projektes,

am 23. Februar kehrten wir zurück vom jetzt elften Besuch bei den Missionsbenediktinerinnen aus dem Mutterhaus Tutzing und ihrer „St. Scholastica Catholic School“ in Ruaraka - Nairobi.

Inzwischen sind die letzten deutschen Ordensschwwestern aus Kenia zurückgekehrt und die Missionsstationen werden von einheimischen Schwestern geführt. Der Tag der Hl. Scholastika (10. Febr.) ist ein Festtag der Schule mit Festgottesdienst und Firmung, am Nachmittag Spiele der Schulfamilie.

In der Leitung der Schule hat ein Wechsel statt gefunden und wir diskutierten mit der neuen Leiterin, Sr. Lucy Ndungu OSB, die Situation der Stipendienvergabe zum Besuch einer höheren Schule und legten fest, wer neu in das Programm aufgenommen wird. Jetzt besuchen insgesamt 36 Studenten mit Hilfe der Kirchenstiftung St. Pius eine höhere Schule, einige davon eine Fachschule oder Hochschule. Ein besonderer Dank gilt den Mitsorgenden aus unseren Pfarrgemeinden, Freunden des Projektes und den Sternsängern von St. Pius.

Auch Schwestern, Schülerinnen und Schüler danken für die große Hilfe.



am Aschermittwoch



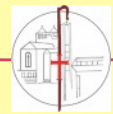
Am Aschermittwoch versammelten sich alle 1236 Schüler und Vorschüler in der Turnhalle zum Gottesdienst mit Aschenkreuz, das von Fr. Michael, dem geistlichen Betreuer des NYS (National Youth Service von Kenya), und den Ordensschwwestern gespendet wurde.



Mit Segenswünschen zum Osterfest grüßen Sie

Tilman und Wiltrud Walk

Kirchenstiftung St. Pius, Aschaffenburg
Raiffeisenbank Aschaffenburg
IBAN: DE40 7956 2514 0001 4233 98
BIC: GENODEF1AB



**Neujahrsempfang des Seniorenforum
Dekanat Aschaffenburg**
mit gemütlichem Beisammensein im Pfarrsaal St. Pius



Die Hoffnung stirbt zuletzt, unter dieser Idee, die an das Jahresthema "Hoffnungsworte - Hoffnungswege - Hoffnungstaten" anklingt, hat Pfarrer Simon die Messe gestaltet. Er hat dazu ein Lied komponiert und zu seiner Predigt gemacht.

Ein besonderes Anliegen war ihm dabei das Jahresthema auf die Ehrenamtlichen zu übertragen, sie persönlich anzusprechen und für ihren Dienst zu danken. Seine Worte "Sie haben so manches Hoffnungswort bereit, wenn Sie spüren : Da ist einer traurig, enttäuscht oder bedrückt. Sie gehen so manchen Hoffnungswege, wenn Sie sich aufmachen, den Seniorennachmittag vorzubereiten. Sie lassen sich zu manchen Hoffnungstaten verleiten, wenn Sie einfach zugreifen, wo jetzt Ihre Hilfe und Ihr Zupacken angefragt ist.

Den Lektorendienst übernahm das Seniorenteam von St. Pius. Der Tanzkreis unter der Leitung von Frau Zellfelder und Frau Reinhard brachten Schwung in den Gottesdienst.



Im Anschluss an den Gottesdienst fand eine Begegnung im Pfarrsaal St. Pius statt. Das Seniorenteam hatte alles schön vorbereitet und gestaltet. Die Dekanatvorsitzende Tilly Krebs begrüßte die Anwesenden und dankte ihnen für ihren Einsatz in der Seniorenarbeit. Auch Gisela Kirchen, die Leiterin des Seniorenteam von St. Pius, begrüßte die Gäste im Namen der Pfarrei.



Am Ende sprach Regionalreferent Volkmar Franz in Reimform seine Gedanken zu den Geschehnissen in der kleinen und großen Welt aus. Er ermutigte mit den Worten "Was bleibt uns? Es ist die Hoffnung, die stirbt zuletzt!"



*Text:
Gisela Kirchen
Seniorenleiterin
Zum Guten
Hirten*





„Ehemaligen“-Zeltlager = Sommer-Zeltlager



Die Nacht bricht herein, Groß und Klein haben es sich um ein prasselndes Lagerfeuer gemütlich gemacht. Andi, Ralph und Tobi umrunden das Lagerfeuer mit ihren Gitarren, gefolgt von Tobi Jr., der voller Stolz seinem Papa folgt, ebenfalls ausgestattet mit einer kleinen Gitarre.

Aus vielen Kehlen schallt ...es führt über den Main“, mehr Lieder folgen.

Etwas später, wenn die jüngsten Teilnehmer zu Bett gegangen sind, zaubert Harry mit seinen Söhnen und anderen Nachwuchsköchen leckere Pizzen, Ede steuert Pflaumen im Speckmantel zu. Roland und einige weitere Romantiker versuchen sich am Auffinden von Sternschnuppen, oder



waren es doch Satelliten? Und dann gibt es da noch diejenigen, die am liebsten die ganze Nacht singen würden. Man munkelt, dass die eine oder der andere extra früher ins Bett gehen, um zu den Klängen dieser Lieder einzuschlafen.

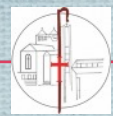
Eine typische Szene aus dem Jugendzeltlager? Ja, und nein. Vor mehr als 30 Jahren hat eine Gruppe nicht mehr ganz so aktiver Gruppenleiter aus der Pfarrjugend der Herz-Jesu Pfarrei beschlossen, dass sie nicht auf das Erlebnis Zeltlager verzichten möchten und beschlossen, ein Lager für sich, die „Ehemaligen“, aber auch die aktuellen Gruppenleiter ins Leben zu rufen.



Man könnte sich nun die Frage stellen, warum dieser Wunsch wohl so entstanden ist? Manch einer meiner Freunde, die nicht aus der „Welt der Pfarrjugend“ stammen, schütteln nur den Kopf bei dem Gedanken, im Zelt zu schlafen, auf harten Bänken zu sitzen, sich mit vielen Menschen Toiletten und Duschen zu teilen, und das Essen kann ja nicht wirklich gut sein, oder vielleicht doch? Und doch kommen jedes Jahr Gruppenleiter, die bereits in den 60er, 70er, 80 er... Jahren aktiv waren, ihre eigenen Kinder wie auch die „jungen“, aktiven Gruppenleiter aus ganz Deutschland zusammen, um das Feeling Zeltlager gemeinsam zu leben.



Was aber ist es so genau, was dieses Feeling Zeltlager ausmacht? Für mich sind es die Menschen, mit denen man hier Zeit verbringen darf. Menschen, die man teilweise schon seit dem Kindergarten kennt, Menschen, die ganz unterschiedliche Lebenswege eingegangen sind, Menschen mit denen man viele lustige und auch einige traurige Geschichten erlebt und durchlebt hat, Menschen, denen trotz ihrer Unterschiedlichkeit eines auf jeden Fall gemeinsam ist: In einer Zeit, wo viele mehr auf sich selbst, denn andere achten, ist hier über viele Jahre hinweg eine Gemeinschaft entstanden, deren

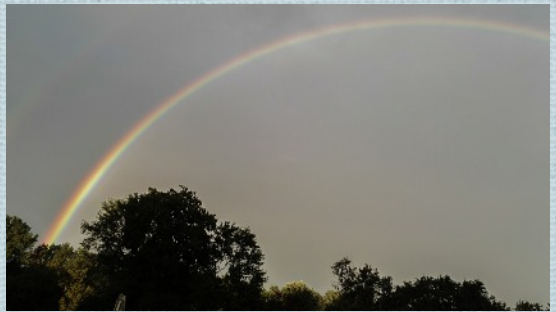


Mitglieder - um mit den Worten von Wikipedia zu sprechen - durch ein starkes „Wir-Gefühl“ eng miteinander verbunden sind - und dies auch über Generationen hinweg: Eine Gemeinschaft, die einem das Gefühl gibt, nach Hause zu kommen, die jeden so annimmt, wie er oder sie ist; Freunde, die einem auch mal sagen, wenn man falsch liegt, und wo ich darauf vertrauen kann, dass ich ich sein darf.

Das mag alles sehr pathetisch klingen, aber warum ist das so? Eine Gemeinschaft wie die unsere ist selten, noch dazu in einer Zeit, wo manch einer sich rühmt, mehr als 1000 Freunde oder Follower auf Facebook, Instagram oder ähnlichen Plattformen zu haben.

Ich für meinen Teil kann es kaum abwarten, meine Sachen zu packen und wieder auf das Lager zu fahren, oder wie Karin sagen würde, nach dem Zeltlager ist vor dem Zeltlager.

Nadja und „Ehemalige“



Am 15.08.2018 werden wieder die Zelte auf dem Zeltplatz am Rosenberg in Damm aufgebaut. Wer sich durch diesen Artikel angesprochen fühlt, weil er irgendwann einmal Teil dieser Gemeinschaft war, ist herzlich willkommen. Meldet euch bitte über sommerlager_herz-jesu@web.de. Dann bekommt ihr weitere Informationen.



5 Jahre Bistumspartnerschaft mit der Diözese Óbidos

das wurde am 02.12.2017 mit einem Akademienachmittag im Burkardushaus in Würzburg gefeiert. Bischof Bernardo hat mit einer Delegation aus dem Bistum in Brasilien (am Amazonas gelegen) aus diesem Anlass unsere Diözese besucht.

Am Beginn der Veranstaltung in Würzburg hat Dr. Stefan Silber einen bemerkenswerten Vortrag unter dem Titel „*Lebendig und lebensnah - Warum interkulturelle Partnerschaften ein Gewinn sind*“ gehalten. Vieles, was Dr. Silber dort ausgeführt hat, ist weit über die Partnerschaft hinaus von Bedeutung. Deshalb habe ich für Sie mit Einverständnis von Dr. Silber die wesentlichen Punkte des Textes auf den nächsten Seiten zusammengefasst.

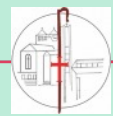
Privatdozent Dr. habil. Stefan Silber ist Theologe und Pastoralreferent. Er ist Privatdozent am Institut für Katholische Theologie der Universität Osnabrück und Pastoralreferent in der Pfarreiengemeinschaft Goldbach. Er lebte von 1997 bis 2002 mit seiner Familie in Bolivien und war dort Direktor des Diözesanen Katechistenzentrums in der Diözese Potosí.

Ich erinnere daran, dass auch bei uns in der Pfarreiengemeinschaft schon Gäste aus Obidos die Gottesdienste und 2 Familienwochenenden bereichert haben.

Ich lade Sie ein, sich auf die Gedanken von Herr Dr. Silber einzulassen, die aufgrund der jetzigen Diskussion über „Heimat“ und den Umgang mit den Fremden hochaktuell ist. Und auch wenn der Text etwas länger ist - ich verspreche ihnen - es lohnt sich.

Noch eine Anmerkung dazu: Kursiv sind Zusammenfassungen und Anmerkungen von mir dargestellt, alles andere sind Zitate aus dem Vortrag.

Michael Markert



Lebendig und lebensnah

Warum interkulturelle Partnerschaften ein Gewinn sind

Wer hätte gedacht, dass Laudato Si der Schlüssel zu einer Partnerschaft werden könnte? Aus dem alten Schlager wurde nicht nur der Titel der wichtigsten päpstlichen Enzyklika unserer Zeit, sondern in diesem Jahr wurde das Lied noch zu einem Schlüssel ganz anderer Art.

Beim Besuch einer kleinen Delegation aus Würzburg beim indigenen Volk der Katxuyana bat nämlich der mitreisende Journalist Burkard Vogt – wie üblich – die Leitung des Dorfes um Erlaubnis, auch fotografieren und filmen zu dürfen. Diesmal wurde sie ihm aber nicht einfach so erteilt, sondern er musste in Vorleistung treten. Zum Glück ist Burkard auch ein begabter Musiker und konnte mit seiner Gitarre das Lied Laudato Si zum Besten geben und mit den indigenen Kindern zusammen singen. Danach wurde es ihm auch erlaubt, seine Kamera zu benutzen.

Geben und Nehmen, Empfänger und Schenkender gleichzeitig sein: Hier zeigt sich an einem kleinen Beispiel, warum interkulturelle Partnerschaften ein Gewinn sind – für beide Seiten. Ich möchte das zunächst am Beispiel unserer Diözesanpartnerschaft illustrieren, in einem zweiten Schritt mit ein bisschen Theorie vertiefen und drittens einen vorsichtigen Blick in die Zukunft werfen.“

Im Ersten Teil geht Dr. Silber auf die Geschichte der 5 jährigen Partnerschaft ein und zeigt, dass unsere lebendige und lebensnahe Partnerschaft tatsächlich eine wechselseitige Gebets-, Lern und Solidargemeinschaft geworden ist. Wir lernen dabei aus unterschiedlichen pastoralen Erfahrungen und haben einen unmittelbaren Eindruck in die sozialen und politischen Probleme Brasiliens und des Amazonasraums erhalten.

Wir setzen auch konkrete Zeichen der Solidarität. Dies beginnt z. B. damit, das manche Mitarbeiter der Diözese Würzburg auf einen Teil ihres Gehaltes verzichten, um in Óbidos eine Arbeitsstelle zu finanzieren.

Es gibt auch politische Solidarität. Hier erinnere ich an die Unterschriftenaktion gegen den Bau des Staudamms am Rio Tapajós - die wir auch in unserer Pfarreiengemeinschaft durchgeführt haben und die dafür gesorgt hat, dass der Bau des Staudamms zurückgestellt oder vielleicht für immer eingestellt wurde.



Der zweite Teil hat die Überschrift:

Interkulturalität – ein Gewinn

Hier zitiere ich zunächst eine längere Passage wörtlich:

Warum müssen Partnerdiözesen eigentlich immer so weit weg sein? Wäre es nicht viel einfacher, eine Diözesanpartnerschaft mit Bamberg oder Mainz abzuschließen, Nachbardiözesen, die man auch schnell mal am Wochenende besuchen kann? Oder wenn es schon das Ausland sein muss, wenigstens mit Österreich oder Südtirol, wo man keine Fremdsprache lernen muss?

Der Grund dafür ist der, dass kirchliche Partnerschaften eben genau von den Unterschieden leben. Eine gemeinsame Basis für die Beziehung ist im Glauben und im Evangelium gelegt. Die Partnerschaften zwischen Kirchen und anderen Gemeinschaften leben dann von den Differenzen, von der Fremdartigkeit, vom gegenseitigen Lernen und der wechselseitigen Hilfe.

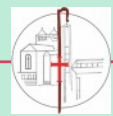
Wenn ich im Andern nur das Eigene finde, das Bekannte, das Immergleiche – dann wird es schnell langweilig, dann kann ich auch zuhause bleiben. Aber wenn der Andere anders ist, dann kann ich meinen Horizont erweitern, Neues entdecken und Altes neu sehen lernen. Dann kann ich in seinen Augen auch mich selbst anders wahrnehmen.

Hier geht es nicht um exotische oder romantische Vorstellungen von einem unberührten Paradies: Es geht darum, die Welt als ein Netzwerk von Unterschieden und Beziehungen sehen zu lernen. Dazu gehören auch ungerechte Unterschiede und gewaltsame Beziehungen. Durch interkulturelle Beziehungen können wir lernen, wie komplex und reich unsere Welt ist, aber auch gewalttätig, hässlich und unfair – und trotz allem schön.

2.1. Interkulturelle Beziehungen erweitern Horizonte.

„Fremd ist der Fremde nur in der Fremde“¹ lautet eine weise Erkenntnis Karl Valentins. Daheim ist der Fremde natürlich kein Fremder – und in der Fremde kann ihm alles so fremd werden, dass er sich selbst fremd wird. Manche werden in der Fremde vor Heimweh krank – und andere blühen dann erst so richtig auf.

¹ Karl Valentin 1940. Die Fremden, in: <https://userpages.uni-koblenz.de/~luetjen/sose15/kv.pdf>



„In der Fremde“ sind Erfahrungen möglich, die es zuhause nicht gibt. Das liegt an den unterschiedlichen Arten und Weisen, mit denen Menschen ihre Lebenswelt organisieren und deuten: ihren Kulturen. Diese Kulturen sind vielschichtig und umfassend: Vom Tagesablauf bis zum Lebenszyklus, vom Kochen bis zur Politik, von der Arbeit bis zu den Feiertagen ist alles bestimmten kulturellen Regeln und Bedeutungsmustern unterworfen. Wer zu einer Kultur gehört, weiß, wie das funktioniert und was es bedeutet – wenigstens mehr oder weniger. Wer fremd ist, weiß es oft nicht – und interpretiert alles nach seinen eigenen kulturellen Vorstellungen.

Deswegen gelten wir Deutsche in Lateinamerika oft als unhöflich und grob, wenn wir „Nein“ sagen. Für lateinamerikanische Kulturen wirft jedes Nein einen Schatten auf die Beziehungsebene, und um Gefahr für die Beziehung zu vermeiden, umschiffen sie das Nein mit anderen Ausdrücken, die zu ihren kulturellen Kommunikationsregeln gehören, beispielsweise: „Ich werde mein Möglichstes tun.“ Oder einfach „Si, si“. Wenn wir Deutsche dann „Si, si“ hören, denken wir, dass „Ja“ gemeint ist. Das kann ein folgenschwerer Irrtum sein.

So lernen wir in den interkulturellen Beziehungen, dass alles, was wir für normal halten, auch ganz anders sein kann: Essen und Trinken, Beziehungen zwischen Männern und Frauen, das Verhältnis von Arbeit und Freizeit. Und das gilt auch für Kirche und Religion: Interkulturelle Partnerschaften lehren uns auch viel über unseren Glauben, über Engagement und Solidarität, über Liturgie und Gemeindeleitung.

Manchmal kann es gelingen, aus zwei Kulturen etwas Drittes, etwas Neues zu machen. Auch das geschieht in solchen Beziehungen. Aber vor allem lernen wir, dass Menschen, Lebenseinstellungen und Werte verschieden sind. Das ist bereichernd und nicht bedrohend. Es ist normal, verschieden zu sein. Gerade in Deutschland ist das eine Tatsache, die wir dringend lernen müssen: Fremde Kulturen sind ein Schatz, den es zu entdecken gilt. Fremde Menschen sind anders, sie haben das Recht, anders zu sein; und wir haben die Pflicht, sie anders sein zu lassen. Wir können sogar von ihnen lernen.



2.2. Interkulturelle Erfahrungen verstören.

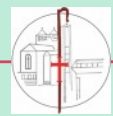
Begegnungen zwischen Kulturen machen aber auch Angst. Missverständnisse sind vorprogrammiert, Sprachlosigkeit ist an der Tagesordnung. Deswegen wollen viele Menschen sich lieber nicht darauf einlassen, deswegen ist es auch gar nicht angemessen, nur die positiven Aspekte in den Vordergrund zu stellen. Interkulturelle Erfahrungen können auch verstören.

Nicht alles, was ich in der fremden Kultur sehe, finde ich gut. Es ist auch nicht alles gut, denn jede Kultur hat ihre Schattenseiten, ihre wunden Punkte, ihre eigenen ungerechten Verhältnisse und unmenschlichen Wertvorstellungen.

Ebenso aber meine eigene Kultur. Begegnungen mit einer fremden Kultur können mir auch die Augen dafür öffnen, dass auch in meiner eigenen Kultur vieles nicht dem hohen Anspruch entspricht, mit dem jede Kultur sich selbst gern umgibt. Oft wird mir das nicht direkt gesagt – aber im Spiegel des Fremden kann ich das Eigene anders, differenziert, auch kritischer sehen. Und vielleicht verändern. Wer Angst vor Veränderungen hat, setzt sich deswegen auch nicht gerne fremden Kulturen aus – und wenn, dann nur um die eigenen Vorurteile zu bestätigen.

Interkulturelle Beziehungen und Partnerschaften verstören aber auch deshalb, weil sie wieder neue ungerechte Abhängigkeiten hervorbringen. Gerade in einer Welt, die immer noch von Ausbeutung und Kolonialismus, Abhängigkeit und Machtstreben gekennzeichnet ist, kann eine Partnerschaft zwischen Menschen der Industriestaaten und Menschen der Dritten Welt gar nicht aus der Zwangsjacke der vielfältigen und komplexen Abhängigkeiten heraus.

Hier geht Dr. Silber auf die Problematik der Spenden ein, die zu Abhängigkeiten und zu einer Schiefelage in der Partnerschaft führen können. Aber diese Spenden dürfen nicht das Wichtigste in einer Partnerschaft werden: Sie muss bunt und vielfältig bleiben.



2.3. Interkulturalität verpflichtet

Wer einmal in das Gesicht des fremden Anderen geblickt hat und sich selbst als Fremdem begegnet ist – der kann sich dem Reiz, aber auch der Verpflichtung interkultureller Begegnung nicht mehr entziehen. Interkulturalität verpflichtet uns, dem Anderen, dem Fremden, möglichst gerecht zu werden. Uns selbst so zu verändern, dass der andere uns nicht mehr als Fremde, sondern als Partner, als Freunde wahrnimmt.

Dabei werden wir uns immer fremd bleiben. Denn so wie Menschen sich verändern, wandeln sich auch Kulturen im Lauf der Zeit, und interkulturelle Begegnung muss sich diesen Spielraum offenhalten, dass die Kultur des Anderen, die wir meinen verstanden zu haben, plötzlich wieder fremd und eigenartig ist. Von einem deutschen Priester, der inzwischen schon seit vierzig Jahren in Bolivien lebt, habe ich gehört: Je länger ich hier bin, umso fremder werden mir die Menschen. Und das, obwohl er sich wirklich auf die interkulturelle Begegnung eingelassen hat.

Der Philosoph Emmanuel Levinas sagt daher auch: „Einem Menschen begegnen heißt, von einem Rätsel wachgehalten werden.“¹ Der Mensch bleibt ein Rätsel, und dieses Rätsel hält mich wach, bleibt für mich spannend, ist für mich niemals lösbar und zu Ende zu bringen. Und das ist gut so. Was Levinas für menschliche Begegnungen allgemein beschreibt, gilt umso mehr für interkulturelle und weltweite Beziehungen. Denn sie bleiben uns dauerhaft Rätsel, die uns wachhalten und verpflichten.

Sie verpflichten uns auch, unsere gesellschaftliche Verantwortung für die Partnerinnen und Partner zu erkennen und wahrzunehmen: Die Zerstörung des Regenwaldes und des Klimas, der Waffen- und der Drogenhandel, Sklavenarbeit und Korruption sind auch unsere Verantwortung, die wir als Konsumenten, Wahlberechtigte und zivilgesellschaftliche Öffentlichkeit wahrnehmen oder eben auch nicht. Eine weltkirchliche Diözesanpartnerschaft verpflichtet uns, auch in diesen Bereichen prophetisch und anwaltschaftlich tätig zu werden und den Menschen in unserer Partnerdiözese auch dadurch unsere Unterstützung zukommen zu lassen.

¹ Emmanuel Levinas 1983. Die Spur des Anderen. Untersuchungen zur Phänomenologie und Sozialphilosophie, Freiburg, München: Herder 120



Der Blick in das Gesicht des fremden Anderen verpflichtet uns schließlich auch dazu, den anderen Fremden, die nicht zu unserer Partnerschaft gehören, ebenfalls ins Gesicht zu blicken. Und die Erfahrung einer gelungenen interkulturellen Beziehung erleichtert es uns auch, anderen interkulturellen Begegnungen nicht mehr aus dem Weg zu gehen. Solche Partnerschaften sind daher ein Gewinn, ja ein Muss für uns in Europa angesichts der derzeit sich verstärkenden Fremdenfeindlichkeit. Interkulturalität öffnet uns die Augen für die Gerechtigkeit, aber auch die Schönheit und die Kreativität des Andersseins. Sie ist ein Gewinn, weil sie beide Partner wachsen lässt und beiden hilft, das Eigene neu und besser zu entdecken.

Im Punkt 3. Ausblick: Wohin wollen wir noch kommen geht Dr. Silber auf mögliche zukünftige Wege ein die Partnerschaft weiterzuentwickeln. Einen Punkt, der über diese Partnerschaft hinaus weltweit von Bedeutung sein wird, möchte ich hervorheben:

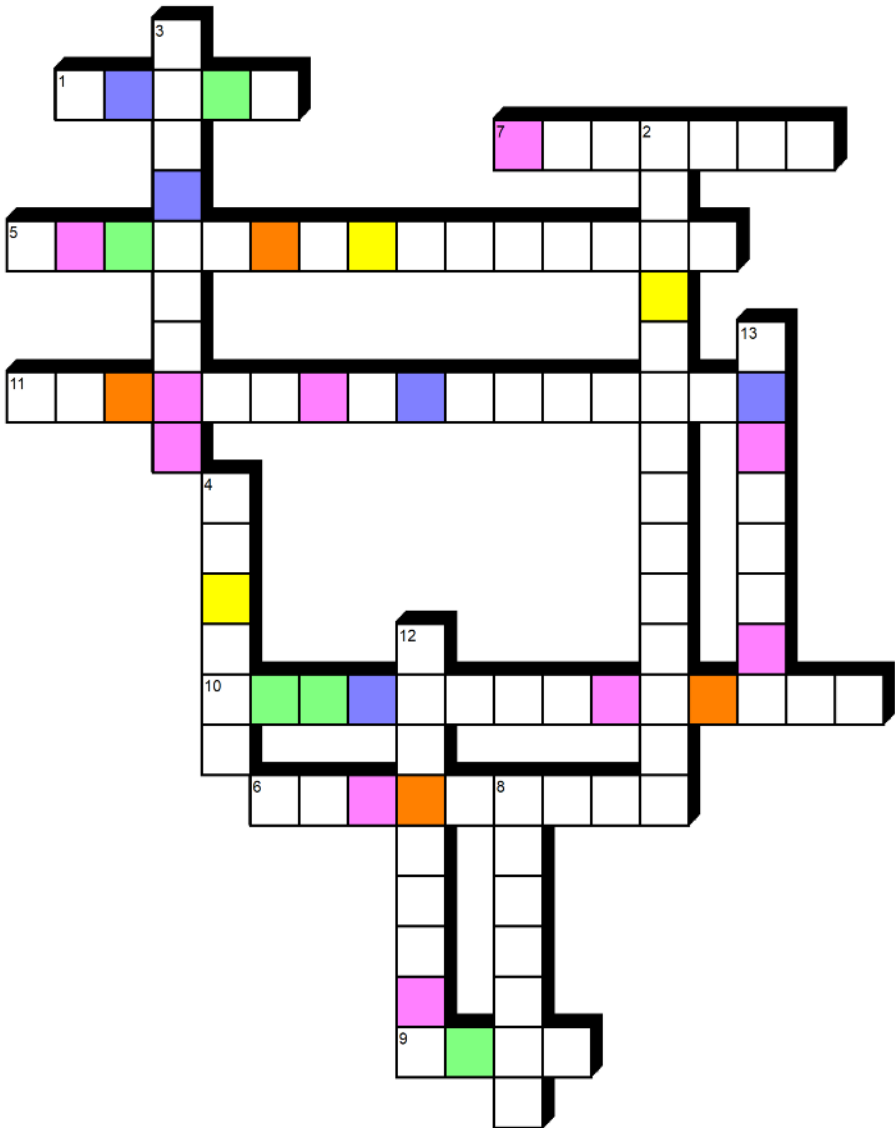
Für 2019 hat Papst Franziskus eine Sondersynode der Bischöfe der Welt zur Thematik des Amazonasraums einberufen. Dieses Ereignis wird weltweit viele Menschen mobilisieren, die sich dem Schutz der indigenen Völker und der Bewahrung der Schöpfung verpflichtet wissen. Wir sollten uns in den nächsten beiden Jahren ganz gezielt mit den Erfahrungen unserer Partnerschaft in diese Bewegung einbringen.

Dies wird uns sicher sowohl in unserer Partnerdiözese Óbidos als auch in unserer Diözese und in der Zusammenarbeit im Rahmen der Partnerschaft in nächster Zeit beschäftigen. Hinzu kommt, dass nach Aussage von Bischof Bernardo seines Wissens die Diözese Würzburg die einzige Diözese in Deutschland ist, die eine Partnerschaft mit einer Diözese am Amazonas hat.

Michael Markert



Osterrätsel





Fragen zum Osterrätzel:

1. Wieviele Ehrenamtliche sind in der Bücherei St. Pius tätig?
2. Was findet am 21.11.2018 statt? Der.....
3. Auf was möchten ehemalige Gruppenleiter nicht verzichten?
4. Aus welcher Stadt kommt Herr Meister?
5. Was betrug in Herz-Jesu 17,19 Prozent? Die.....
6. In welchem Ort ist Pfarrer Dr. Judmann aufgewachsen?
7. Wie heißt der Regionalreferent für die Senioren mit Vornamen?
8. Was übt Simone mit Kindern des Herz Jesu Kindergartens?
9. Wie heißt die neue Leiterin der Chorgemeinschaft mit Nachnamen?
10. Wann versammelten sich laut Bericht 1.236 Schüler und Vorschüler? Am.....
11. Was feiert in diesem Jahre das 20jährige Bestehen? Die....
12. In welchem Monat wird der neue Pfarrer eingeführt?
13. Wie heißt der Bischof von Óbidos?

Wie immer finden Sie alle Antworten beim Lesen des Pfarrbriefes. Viel Spaß beim Rätseln!

Die Lösung ist eine Frage, die einem durchaus bekannt vorkommen kann.

Die Lösung des Rätsels vom Weihnachtspfarrbrief lautet:

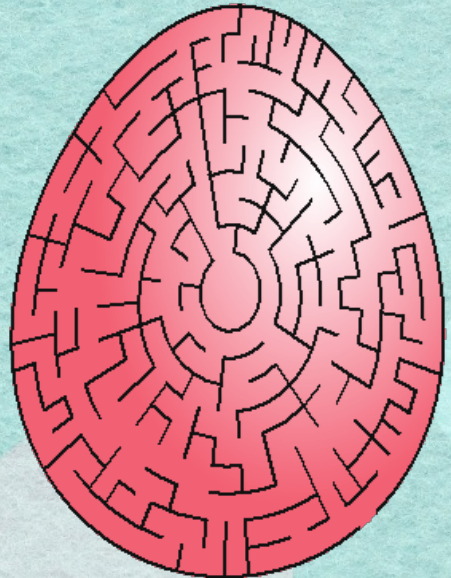
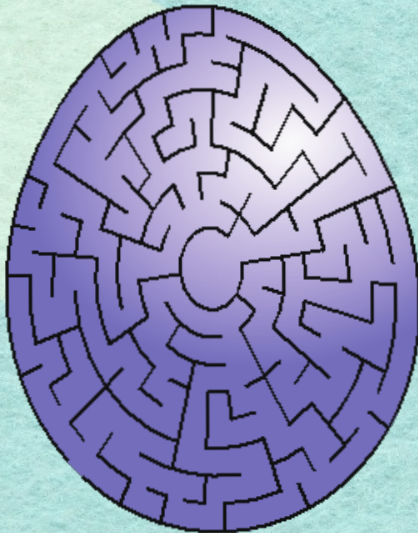
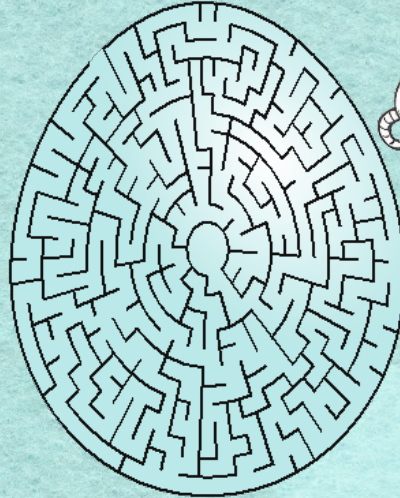
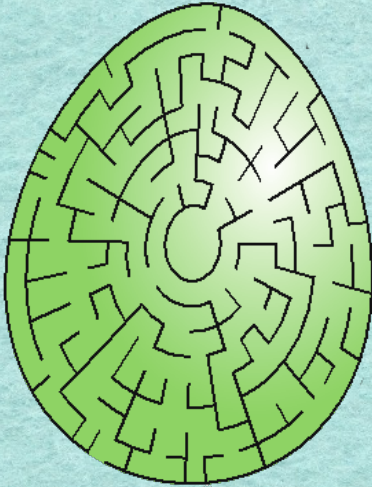
Anderen zu helfen macht glücklich



Hallo liebe Kinder,

ich bin´s wieder - Euer Felix - die Bibelmaus. Heute habe ich Euch als Osterrätsel verschiedene „Irrgärten durch Osteier“ mitgebracht. Finde bei jedem Osterei zuerst den Einstieg durch die Schale und suche dann den Weg ins Zentrum.

Euer Felix





Wir sind gerne für Sie da:

Ihre Seelsorger:

- Pfarrer Martin Heim, Pfarradministrator
- Monsignore Walter Holzheimer
- Diakon Reinhold Deboy
- Diakon Alois Kern
- Diakon Gerhard Loidl

- *telefonisch erreichbar im Pfarrbüro:*
06021/22332

Pfarrsekretärinnen:

- Wiltrud Markert
- Ursula Raupach

Hausmeister:

- **Herz-Jesu:** Herr Pietzuch
- **St. Pius:** Familie Hauner

Pfarrbüro „Zum Guten Hirten“

(Herz Jesu und St. Pius)

Saarstraße 4, 63739 Aschaffenburg

Telefon: 06021/22332 – Fax: 06021/218984

Mail: pg.ab-guterhirte@bistum-wuerzburg.de

Homepage: www.zum-guten-hirten-aschaffenburg.de

Öffnungszeiten des Pfarrbüros:

Di, Mi, Do 9.00 – 12.00 Uhr

Di, Do 15.00 – 18.00 Uhr

Familienstützpunkt Innenstadt

Memeler Str. 12 & 14, 63739 Aschaffenburg

Tel. 06021/22682

Kindergärten:

- **Kindertagesstätte Herz-Jesu**
Saarstraße 6, 63739 Aschaffenburg
Tel. 06021/ 22682
- **Kindergarten St. Pius**
St. Pius Weg 1, 63739 Aschaffenburg
Tel. 06021 /930519



**Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern
ein frohes und gesegnetes Osterfest.**

Unser besonderer Dank gilt der Druckerei Reichert.

Redaktion:

Michael Markert

Layout:

Michael Markert

Bildnachweis: Seite 6: ©Markus Hauck; Seite 13,44,45

Friedbert Simon; alle anderen : privat

Impressum:

Herausgeber: Pfarrgemeinderäte der Pfarreiengemeinschaft

„Zum Guten Hirten“, Saarstr. 4, 63739 Aschaffenburg,

☎ 06021-22332, FAX 06021/218984,

pg.ab-guterhirte@bistum-wuerzburg.de

www.zum-guten-hirten-aschaffenburg.de

Verantwortlich: Pfarrer Martin Heim, Pfarradministrator

Auflage: 3.300